

forgt. Die Bogen, Kolosse etc. *Roffo's* feien das Schönfte gewesen, was man auf diefem Gebiete bis dahin gefehen habe.

Die architektonifche Begabung von *Roffo* und von *Primaticcio* klar hervorzuheben, ift aus dem Grunde wichtig, weil es dann etwas ganz Natürliches ift, daß Werke von ganz italienifchem Charakter (wie die *Grotte des pins*) vor der Ankunft *Serlio's* in Fontainebleau (1541) entftanden find; *Palufire* hingegen möchte aus diefem Umftande folche Werke als von Franzofen herrührend hinftehen<sup>361</sup>).

*Roffo* fchmückte viele Räume des Schloffes zu Fontainebleau mit Malereien und Stuckarbeiten, deren mehrere von *Primaticcio* zerftört und durch gröfsere erfetzt wurden<sup>362</sup>).

1) *Francesco Primaticcio.*

(*Le Primaticcio.*)

165.  
*Primaticcio*  
als  
Architekt.

Im Vorliegenden dürfte wohl zum erften Male der Verſuch gemacht werden, die Thätigkeit des berühmten Malers *Primaticcio* als Architekt zu beleuchten und im Zusammenhang zu würdigen. Meines Wiſſens ift diefe Seite feines Wirkens faft nur vorübergehend erwähnt worden, etwa wie eine ſporadiſche Erfcheinung, von welcher man nicht recht weiß, ob ſie ernſt aufzufaſſen ift. Daher ift es nicht zu verwundern, daß feine Ernennung zum höchſten architektoniſchen Amte in Frankreich, zur *Superintendance des bâtimens Royaux*, Manchen befremdend und Anderen als eine ſchreiende Ungerechtigkeit erſchien. Allerdings fehlte bis vor Kurzem zur Erfaffung der eigentlichen Perſönlichkeit *Primaticcio's* als Architekt das verbindende Hauptglied, welches zugleich das beſtätigende Element ift. Dieſes herbeigebracht zu haben, ift das Verdienſt *Théophile Lhuillier's*.

Dieſe Vernachläſſigung mag wohl auch ferner daran liegen, daß von feinen drei baukünftleriſchen Hauptwerken zwei ſeit längerer Zeit untergegangen find. Das eine davon, das Schloß zu Monceau-en-Brie, wurde einem anderen Meiſter zugeſchrieben, ſo daß man ſich nicht recht traute, ihm die Autorſchaft des Schloffes zu Ancy-le-Franc zuzuerkennen. Auch ein viertes von ihm herrührendes Werk, allerdings auf dem Gebiete der Decoration gelegen, die *Galerie d'Ulyſſe* zu Fontainebleau, ift nicht mehr vorhanden.

166.  
Aus feinem  
Lebenslauf.

*Francesco Primaticcio* ift 1490 zu Bologna geboren und ſtarb 1570 zu Paris. Er arbeitete ſeit 1525 als Maler und Stuccateur unter *Giulio Romano* zu Mantua und wurde, damit er ähnliche Arbeiten in Fontainebleau ausführe, 1531 nach Frankreich berufen. Durch dieſe Thätigkeit und feine Geſchicklichkeit im Anordnen von Feſtlichkeiten erwarb er ſich mit *Roffo* und nach deſſen Tode als eigentliches Haupt der berühmten Schule zu Fontainebleau einen groſſen Ruf. In den franzöſiſchen Acten und in den *Comptes des bâtimens du Roi* wird er abwechſelnd genannt: *Maître Francisque de Primaticis dit de Boullongne*, oder: *l'abbé de Saint-Martin*, oder: *Saint-Martin, Francisque Primadicy*, oder auch nur: *le dit de Boullongne* und *Sieur de Boullongne*.

Durch feinen Lehrer *Giulio Romano* wurde *Primaticcio* in alle Geheimniſſe des Zaubers der Farben- und Stucco-Decoration, die *Bramante* und *Raffael* in den Loggien

<sup>361</sup>) In den unvollſtändigen Acten findet *Roffo* zuerſt in den *Lettres patentes* von Franz I. (Mai 1532) Erwähnung. (Siehe: *Archives de l'art français, Doc.*, Bd. III. 1853—55.) Der Umſtand, daß er bloß als zum *Peintre ordinaire pour l'excellente et grande induſtrie qu'il a en cet art* ernannt wird, hat hier nichts zu bedeuten, da *Primaticcio* in den Urkunden vor 1559 auch nicht als Architekt angeführt wird.

<sup>362</sup>) *Molte camere, ſtufe e altre ſtanze.* (Siehe: VASARI, a. a. O., Bd. V, S. 169 u. 170.)

und in der Villa *Madama* zu Rom wieder aufgebracht hatten, eingeweiht. Leider nahm er auch viele Elemente der Willkür an, wie sie sich an den Werken von *Giulio*, *Perins del Vaga* und anderen Schülern *Raffael's* gleich nach dessen Tode zu entwickeln begann, Elemente, die einen Hauptcharakterzug in den sog. Cartouchen zu Fontainebleau und in der Decoration daselbst (z. B. in der *Galerie de François I.*) bilden. Allerdings ist letztere ein Werk von *Roffo*, der als Schüler *Michelangelo's* noch gefährlichere Elemente mitgebracht hatte<sup>363</sup>). Immerhin blieb *Primaticcio* von Manierismus nicht frei, und in der Uebertreibung der Länge seiner Figuren folgt er der gleichen Richtung, wie *Vasari*, *Salviati*, *Bronzino* und *Benvenuto Cellini*, *Du Cerceau* und andere Franzosen. Ja, bei den heutigen Anschauungen vieler Künstler und Kunstgelehrten wird *Primaticcio* wohl als der Vertreter der verfallenen italienischen Kunst angesehen, durch welche Frankreichs Genie für Jahrhunderte vergiftet worden sei. *Lübke* konnte sich nicht zu der Annahme entschließen, daß die klare Anlage des Schlosses Ancy-le-Franc von einem solchen Meister herrühren könne, und wir sehen *Palustre* zu abenteuerlichen Voraussetzungen von märchenwürdiger Phantasie greifen, nur um nicht *Primaticcio's* Autorchaft an der *Sépulture des Valois*, die er *Lescot's* würdig findet, zugeben zu müssen<sup>364</sup>).

Bei solchen und ähnlichen Urtheilen vergiftet man zu leicht, daß ein Hof, an welchem die *Duchesse d'Étampes* und *Diana von Poitiers* so mächtig waren, nicht gerade geeignet waren, um Künstlern sittenreine, die Phantasie veredelnde Inspirationen zu verleihen. Deshalb ist es gut, von anderer Seite daran zu erinnern, daß der strenge *Poussin* zu sagen pflegte, er kenne nichts Geeigneteres, einen Maler heranzubilden und sein Genie anzufeuern, als die *Galerie d'Ulysse*<sup>365</sup>). Auch ist dessen zu gedenken, daß in den genannten drei hauptfachlichsten Architekturwerken *Primaticcio* eine systematische Strenge entwickelt hat, die im Aeußeren des Schlosses zu Ancy-le-Franc fast schon an hugenottische Nüchternheit oder an spanische Kälte grenzt.

Aus dem sonstigen Lebenslauf *Primaticcio's* dürfen die nachstehenden Daten von Interesse sein.

1532 wurde er wegen der Cartons der Tapifferie von *Scipio Africanus* nach Brüssel geschickt<sup>366</sup>).

Am 2. Juli 1533 begann er (mit *Nicolas Bellin*, dit *Modesne*) die Malereien in der *Chambre de la grosse tour* zu Fontainebleau<sup>367</sup>).

Im April 1536 wird er als *Conducteur et diviseur des dits ouvrages de stucq et peinture* im Zimmer der Königin bezeichnet und bezog monatlich 25 *Livres*<sup>368</sup>).

Zwischen 1537 und 1540 (im October) reinigte er die vier Gemälde *Raffael's*, welche dem Könige gehörten.

Im Jahre 1539 wird er als *Peintre et valet de chambre du Roy* bezeichnet und erhielt ein Jahresgehalt von 600 *Livres*<sup>369</sup>).

Zu Anfang des Jahres 1540 wurde *Primaticcio* von *Franz I.* nach Rom geschickt, »afin de pourtraire plusieurs medailles, tableaux, arcs triomphaux et autres antiquailles exquisés y estans, que nous destrons veoir aussi choisir et adviser celles que nous y pourrons recouurer et accepter«<sup>370</sup>). Der König befahl am 13. Februar 1539 (n. St. 1540), ihm hierfür als Reisekostenentschädigung 675 *Livres* zu bezahlen<sup>371</sup>).

<sup>363</sup>) Sollte dieser nach Frankreich veretzte Gegensatz der Richtungen *Raffael's* und *Michelangelo's* unter ihren Schülern in Fontainebleau nicht dazu beigetragen haben, die geringe Sympathie, die *Primaticcio* für die Werke *Roffo's* hatte, zu veranlassen?

<sup>364</sup>) Siehe: *Gazette des Beaux-Arts*, 1894, Nummern von Jan., Apr. u. Oct.

<sup>365</sup>) Siehe: *Mariette's Abecedario* in: *Archives de l'art français*, Bd. 4 (1857—58), S. 212.

<sup>366</sup>) Siehe: LABORDE, L. DE. *Comptes des bâtiments du Roi*. Paris 1877—80. Bd. II, S. 366.

<sup>367</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 94—95.

<sup>368</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 98.

<sup>369</sup>) Siehe ebendaf., Bd. II, S. 366.

<sup>370</sup>) Siehe: *Novv. archives de l'art français*, 3. Serie, Bd. IV (1888).

<sup>371</sup>) Siehe: LABORDE, a. a. O., Bd. I, S. 193.

Im Jahre 1541 starb *Roffo Primaticcio* wurde zurückberufen und trat an seine Stelle. Er brachte *Vignola* mit nach Fontainebleau, ferner mindestens 133 Kisten<sup>372)</sup> mit Marmorfiguren und Formen, darunter diejenigen des *Laokoon*, des *Tiberius*, des *Apollo vom Belvedere*, der *Ariadne* etc.<sup>373)</sup>. Ferner werden im genannten Jahre seine Malerei- und Stuckarbeiten im Saale des Königs, nahe bei seinem Zimmer, erwähnt, ferner diejenigen im Saal, in den Zimmern und in der *Étuve* (Dampfbad?) unter der großen Galerie (*Franz I.*), endlich diejenigen im Ballsaal (*Galerie Henri II.*).

Falls der Brief vom 8. Februar 1545 (n. St. 1546), den *Franz I.* an den *Sr. Michelangelo* geschrieben haben und den der *Abbé de St.-Martin de Troyes* dem Künstler überbringen sollte, echt ist, so wurde *Primaticcio* noch ein zweites Mal nach Rom geschickt. Da dieser Brief<sup>374)</sup> indess aus dem Besitze *Wicar's* stammt, so ist nicht ausgeschlossen, daß letzterer den Brief völlig erfunden und selbst geschrieben hat.

Am 21. Januar 1559 wurde *Primaticcio* an die Spitze aller Bauausführungen und sonstigen Unternehmungen der *Katharina von Medici* gestellt<sup>375)</sup>. Vom 12. und 17. Juli desselben Jahres sind Patente datirt, in denen der König seine Ernennung zum *Superintendant* der königlichen Bauten beflätigt.

Den 20. Januar 1563 (n. St.) verfaßte *Primaticcio*, kurz vor einer neuen Reise nach Italien, in *St.-Germain-en-Laye* sein Testament<sup>376)</sup>.

In *Mariette's* »*Abecedario*«<sup>377)</sup> werden noch folgende Werke als Arbeiten *Primaticcio's* angeführt: die Malereien in der ehemaligen Capelle des *Hôtel de Guise* zu Paris und in der Capelle des Schlosses de *Fleury* bei Fontainebleau, ein offenes Garten-Cabinet mit der Geschichte der *Pomona* und des *Vertumnus* im *Jardin des pins* zu Fontainebleau und die Zeichnung zur *Grotte des pins* ebendafelbst, zu der 1545 von *Fantuzzi* eine Variante gestochen wurde.

167.  
Bauwerke.

Erst durch *Lhuillier's* urkundlich beglaubigte Entdeckung<sup>378)</sup>, daß *Primaticcio* der Architekt und ausführende Meister des großen königlichen Schlosses zu *Monceaux-en-Brie* (Fig. 116) war, trat die Thatfache wieder in das Licht, daß *Primaticcio* auch eine bedeutende baukünstlerische Thätigkeit entwickelt hat. Sobald dies fest steht, kann man wohl keinen Augenblick schwanken, daß man den Meister des Schlosses zu *Ancy-le-Franc* (Fig. 103, 264, 265 u. 326), der unbedingt ein Italiener war, auch in *Primaticcio* zu erblicken hat. Hierdurch wird der Umstand, daß er in den Baurechnungen als erster Architekt der Grabcapelle der *Valois* zu *St.-Denis* (Fig. 21, 106, 197 u. 213) genannt wird und bis an sein Ende diese Stelle innehatte, erst recht begreiflich, und zugleich wird er endgiltig als der Erfinder dieses sehr interessanten Mausoleums fest gestellt.

Das Schloß zu *Ancy-le-Franc* galt stets als eines der interessantesten Werke der französischen Renaissance und nimmt durch die Strenge seiner Architektur unter den gleichzeitigen Denkmälern eine besondere Stellung ein. Es wurde bereits 1546 im Aeufseren vollendet, also zur Zeit, da mit dem Bau des *Louvre-Hofes* begonnen wurde; es entstand gleichzeitig mit *De l'Orme's* Schloß zu *St.-Maur-les-Fossés* und vielleicht auch mit der *Galerie François I.* zu Fontainebleau. Das genannte Schloß ist eines der frühesten, vielleicht sogar das früheste völlig im Stil der Hoch-Renaissance durchgeführte größere Gebäude; in der Grundrisfbildung steht es viel höher, als alle gleichzeitigen Werke französischer Meister.

372) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 193.

373) Müntz läßt in seiner »*Allocution prononcée lors de la 14e réunion des sociétés des Beaux-Arts des départements*« *Primaticcio* 1543 zurückkehren, wohl auf Grund der Angabe von *Benvenuto Cellini*.

374) Veröffentlicht in: *Archives de l'art français*, Bd. 9 (1857—58), S. 37.

375) Siehe: *Mémoires de la société de l'histoire de Paris*, Bd. III, S. 250.

376) Das Original befindet sich in Bologna und ist in *Gaye's* »*Carteggio*« veröffentlicht. *Tommaso Sandonini* vermuthet (in: *Gazette des Beaux-Arts*, Bd. 31 [1885], S. 20), daß *Primaticcio* diese Reise vielleicht mit *Jean Goujon* gemeinschaftlich oder bald nach letzterem gemacht hat.

377) Siehe: *Archives de l'art français*, Bd. 4 (1857—58), S. 209.

378) Siehe: *Journal officiel de la République Française* vom 19. April 1884, S. 2135 (*Réunion des sociétés des Beaux-Arts des départements à la Sorbonne en 1884*) — ferner: *L'ancien château Royal de Monceaux-en-Brie* in: *Réunion des sociétés des Beaux-Arts*. Paris 1884. S. 246.

Faßt gleichzeitig (1549) mit dem Louvre-Hof und kaum in geringeren Abmessungen, faßt gleichzeitig mit *Michelangelo's* Wiederaufnahme einer großen Ordnung am Aeußeren der Peterskirche zu Rom (1547) führte *Primaticcio* dieselbe auch nach Frankreich ein, indem er sie im Aeußeren an *Katharina's* berühmtem Schlosse zu Monceau-en-Brie anwendete. Durch ein so großartiges Beispiel und durch die Betonung dieser anderen Richtung in der architektonischen Auffassung machte er sicherlich einen gewaltigen Eindruck.

Auf dem Gebiete des Kuppelbaues war die *Sépulture des Valois* eine architektonische Composition, die in ihrer Art eben so hervorragend, wie diejenige von *Lescol's* Louvre-Hof. Wenn in den Stichen von *Marot* und Anderen nicht Alles trägt, so hatte *Primaticcio* hier einen Kuppelbau entworfen und auszuführen begonnen, dem weder Frankreich, noch Italien in dieser Art hätten etwas an die Seite stellen können. In der Kunst der Durchbildung des Grundrisses erweist sich *Primaticcio* als wahrer Architekt. Grundriss und Durchschnitt dieser Capelle lehren, daß er bei *Giulio Romano* noch eine ganz andere Anleitung, als in der bloßen Stuck- und Fresco-Decoration, empfangen hatte. (Siehe Art. 50, S. 52 u. Art. 51, S. 56.)

Um von der Bedeutung der Thätigkeit, die *Primaticcio* als *Superintendent* der königlichen Bauten entfaltet hat, einen Begriff zu geben, seien hier die Worte eines der ruhigsten und urtheilsfähigsten Franzosen angeführt. *Destailleur* schreibt nämlich<sup>379)</sup>: »Die 1559 erfolgte Ernennung *Primaticcio's* zum *Superintendent* der königlichen Bauten bezeichnet ein wichtiges Datum: den Zeitpunkt, wo die Italiener, welche in Frankreich festen Fuß gefaßt hatten, einen unmittelbaren Einfluß auszuüben begannen.« Er fügt hinzu: »1559 hatte die Renaissance ihre Meisterwerke hervorgebracht; sie sollte nunmehr den Weg ihrer Entartung antreten.«

Diese Worte, welche die Anschauungen, die man etwa um das Jahr 1860 hatte, wiedergeben, bedürfen in zweifacher Beziehung einer Ergänzung. Erstlich waren die Italiener schon seit 1495 nicht minder thätig, als zur Zeit der Hoch-Renaissance; nur waren die Früchte ihrer Betheiligung den Werken ihrer Heimath weniger ähnlich, als später. Fürs zweite dürfte die Thätigkeit *Primaticcio's* selbst als Architekt kaum oder gar nicht zur Entartung der Hoch-Renaissance beigetragen haben.

Hätte *Primaticcio* auch nur seine beiden Schlösser erbaut, so wäre dies schon hinreichend gewesen, um zu überzeugen, daß seine Ernennung zum *Superintendent* keine wirklich ungerechte Bevorzugung war. Indes kommt noch ein anderer Umstand hinzu, um sie noch erklärlicher erscheinen zu lassen. Bedenkt man, daß, mit Ausnahme von *Jean Goujon*, die fünf großen französischen Meister nur Architekten in dem etwas ausschließlichen, fast tyrannischen Sinne der Gothik waren und nicht, wie die Italiener (*Palladio* etwa ausgenommen) Künstler im weiteren Sinne des Wortes, so ist es leicht begreiflich, daß in einer Gesellschaft, wie die damalige, die sich noch nicht nach den Verhältnissen zur Zeit der Gothik zurückzuziehen brauchte, sondern vor Allem das Bedürfnis nach harmonischer Anmuth empfand, die vielseitigere und wärmere Empfindungsweise des Italieners ihn für die höchste Stellung, die *Primaticcio* bis an sein Lebensende bekleidete, und zwar ohne daß von Klagen der Einheimischen etwas bekannt geworden ist, durchaus und ohne Ungerechtigkeit gegen Andere noch besonders geeignet erscheinen ließe.

168.  
Thätigkeit  
als  
*Super-  
intendant.*

<sup>379)</sup> In: *Notices sur quelques artistes français etc.* Paris 1863, S. 9.



Es wäre allenfalls die Frage aufzuwerfen, warum dieses höchste Amt nicht *Lescot* übertragen wurde? Hierauf läßt sich nur ziemlich unvollkommen antworten, indem man auf die allgemeinere Kunstthätigkeit *Primaticcio's* hinweist. Dieser war durch und durch Künstler, jederzeit bereit, auf der Bresche zu sein, während vielleicht *Lescot*, von adeliger Geburt und Stellung, kein Begehren nach der Unruhe, dem vielen Umherreifen und den sonstigen Mühen, die mit dem Amt des *Superintendent* verbunden waren, empfand<sup>380</sup>).

Um ein besseres Verständniß von der Thätigkeit, die *Primaticcio* als *Superintendent* der königlichen Bauten zu entfalten hatte, zu gewähren, um mehr Licht auf seine Befähigung zu diesem Amte zu werfen und um ein richtiges Urtheil über seinen schöpferischen Antheil an mehreren Bauten, die er unter sich hatte, zu ermöglichen, seien im Nachstehenden einige Auszüge aus den Rechnungen der königlichen Bauten wiedergegeben.

a) In seinem Anstellungspatent vom 12. Juli 1559 wird er als *Maître François Primadici conseiller et ausmonier ordinaire* des Königs, als Abt von St.-Martin de Troyes bezeichnet. In Folge seiner großen Erfahrung in der Kunst der Architektur — heißt es weiter — von der er an verschiedenen Gebäuden mehrere Male große Beweise geliefert hat, beauftragt ihn der König mit der Inspection und der Unterhaltung aller seiner Baulichkeiten, ferner mit der Vollendung der bereits begonnenen Bauausführungen, so wie mit der Leitung und Direction aller derjenigen, welche er hiernach unternehmen könnte — mit Ausnahme des Louvre. Desgleichen soll er das Grabdenkmal des Königs *Franz* vollenden, alle Verträge abschließen, sämmtliche Controle-Messungen vornehmen lassen — dies Alles an Stelle von *Philibert de l'Orme* und dessen Bruder *Jean de l'Orme*, mit dem gleichen Gehalt, welches diese Beiden zusammen bezogen, also 1200 *Livres* jährlich<sup>381</sup>).

b) Im Zahlungsbefehl vom 14. November 1559 wird gesagt, daß die Gebäude in Fontainebleau, Saint-Germain-en-Laye, La Muette im Walde von Saint-Germain u. a. noch »*sous la charge et conduite*« (diese beiden Worte schließen den technischen Theil der Bauleitung in sich ein) von *Primaticcio* standen<sup>382</sup>).

c) Durch das Patent *Franz II.* vom 17. Juli 1559 wird dem *Primaticcio* die »*Charge et superintendance*« aller königlichen Bauten, der begonnenen, wie der neu auszuführenden, übertragen, mit Ausnahme des Louvrebaues; ferner hat er im Verein mit *François Sannat* das Amt des *Controleur* zu übernehmen<sup>383</sup>). Die Aufzählung dessen, was der *Controleur* zu thun hat, zeigt, daß die Aufgabe derselben u. A. völlig derjenigen der heutigen *Vérificateurs* in Frankreich entspricht; denn er hatte die Kostenanschläge und die Baurechnungen zu revidiren und an der Hand der Bauausführung zu controliren. Wenn somit für diese controlirende Thätigkeit ein besonderer hoher Beamter im Verein mit *Primaticcio* angestellt war, so geht daraus um so mehr hervor, daß des letzteren übrige und umfangreichere Wirksamkeit eine künstlerisch erfindende und bauleitende war; dies ist ja ohnedies in den Worten *Ordonnance*, *Conduite*, *Direction* und *Superintendance* enthalten. Allerdings muß hierbei zugegeben werden, daß die Worte *Ordonnance* und *Superintendance* auch fortwährend in einem ganz anderen Sinne, in demjenigen der Verwaltung, gebraucht werden, so daß man bei manchen Persönlichkeiten, denen ein solches Amt übertragen war, nicht weiß, ob man es mit thatfächlichen Baumeistern zu thun hat, sobald nicht andere, entscheidende Einzelheiten erwähnt werden.

d) Als Beispiel für den Doppelsinn, in dem das Wort *Ordonnance* gebraucht wird, sei folgende Stelle aus dem Jahre 1569 angeführt: »*Autre despence faite par le présent trésorier, de l'ordonnance de maître François Primadici de Boullongne, abbé de Saint Martin de Troye, aulmoñnier et superintendant des bastimens de Sa Majesté, pour la construction d'une grande gallerie et pavillon édifiez de neuf en son chasteau de Saint Liger, et iceux ouvrages de maçonnerie faits de l'ordonnance de maître Philibert de Lorme, abbé d'Jerry*«<sup>384</sup>). Im ersten Falle bedeutet es einen Zahlungsbefehl *Primaticcio's*, im zweiten einen architektonischen Entwurf und eine Anordnung *De l'Orme's*.

<sup>380</sup>) Vielleicht war auch die Stellung des Architekten des Louvre, d. h. desjenigen Schlosses, von dessen Donjon alle Lehen von Frankreich abhängen, eine derartige, daß ihm dadurch ein besonderer Rang verliehen wurde. Wurde doch diese Stelle, wenigstens zu *Lescot's* Lebzeiten, dem *Superintendent* nicht unterstellt; allerdings kann man letzteren Umstand auch durch *Lescot's* besondere Verdienste erklären.

<sup>381</sup>) Siehe: LABORDE, L. DE. *Comptes des bâtiments du Roi*. Paris 1877—80. Bd. I, S. 334, 398, 401; Bd. II, S. 14.

<sup>382</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 397.

<sup>383</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 401 ff.

<sup>384</sup>) Siehe ebendaf., Bd. II, S. 173.

Eine andere Bezeichnung, die zu Irrthümern führen kann, ist diejenige eines *Commissaire général*. In einer Rechnung vom 12. August 1568 bis 15. April 1570 wird *Primaticcio* als *Messire Francisque de Primadicio de Bollongne, abbé de Saint-Martin, commissaire général, sur le fait de sesdits bâtimens*<sup>385)</sup> bezeichnet, eben so in der letzten Rechnung vom Jahre 1576<sup>385)</sup>. *Commissaire* scheint demnach hier so viel wie *Surintendant de tous les bâtimens Royaux* zu bedeuten; doch wird unmittelbar darauf ein *Seigneur de Rostring* auch *Commissaire des bâtimens du Roy* genannt, und zwar mit dem gleichen Jahresgehalt, wie *Primaticcio*, nämlich 1200 *Livres*<sup>385)</sup>.

Prüft man nun die vorerwähnten Rechnungen in Bezug auf die Thätigkeit *Primaticcio's* als Architekt, so ergeben sich mit vollster Bestimmtheit als Werke, deren Entwurf von ihm herrührt und deren Ausführung er geleitet hat, zum mindesten die folgenden:

- a) die Grabcapelle (*Sépulture des Valois*) zu St.-Denis, in den Rechnungen als *Sépulture des Rois et Reynes de France* bezeichnet;
- b) das Grabmal *Heinrich II.* daselbst;
- c) das Denkmal zur Aufnahme des Herzens von *Heinrich II.*;
- d) dasjenige für das Herz *Franz II.*;
- e) der Gartenfaal im *Jardin de la Reine* zu Fontainebleau, und
- f) vermuthlich noch manches Andere in Fontainebleau, das bei der Besprechung dieses Schlosses wird vielleicht bezeichnet werden können.

Bei dem unvollständigen und bloß fragmentarischen Charakter der in Rede stehenden Rechnungen, die wir noch besitzen, ist sicherlich manche Arbeit *Primaticcio's* gar nicht erwähnt oder mit Worten, die an die Autorschaft von bloß ausführenden Meistern glauben läßt. Zu den nicht angeführten Werken zählt jedenfalls das schöne Rustika-Thor, welches 1562 auf dem Graben errichtet wurde, der damals die *Cour du cheval blanc* durchschnitt; dasselbe wurde später veretzt und bildet jetzt das Erdgeschoß des sog. *Baptistère de Louis XIII.*, welches als Eingang in die *Cour ovale* dient. Für den zweitgedachten Fall können die Apostel in der Capelle zu Anet als Beleg dienen, die zu Limoges in Email gemalt wurden und die man nach den Rechnungen für Erfindungen von *Michel Rochetel* gehalten hat.

Von der großen Thätigkeit *Primaticcio's* auf dem Gebiete der Innendecoration wird noch im einschlägigen Kapitel gesprochen werden.

#### ð) *Sebastiano Serlio.*

*Sebastiano Serlio* stammt aus Bologna und lebte von 1475 bis 1554. Er war bereits 66 Jahre alt, als er nach Frankreich übersiedelte, und beschloß 13 Jahre später sein Leben daselbst. *Serlio* war der erste, der die Denkmäler des alten Roms und darunter einige Werke von *Bramante* veröffentlichte. In einer Zeit, wie diejenige von 1537 und 1540, in der die Blicke aller Architekten Europas sich immer mehr nach Rom zu richten begannen, genügte diese Thatfache, um das Epochenmachende der genannten Publicationen zu erklären. Sie fielen mit der Ankunft *Serlio's* in Frankreich und mit der daselbst beginnenden Hoch-Renaissance zusammen. Dies allein reicht aus, um den wichtigen Eindruck, den *Serlio* auf viele Franzosen ausübte, zu erklären; allein es muß auch Veranlassung sein, über seine Thätigkeit in Frankreich zu einiger Klarheit zu gelangen.

Nach der eingehenden Biographie, die *Charvet*<sup>387)</sup> dem Bologneser Architekten und Schriftsteller gewidmet hat, wird es genügen, an dieser Stelle die Frage zu

<sup>385)</sup> Siehe ebendaf., Bd. II, S. 177, 197, 198.

<sup>386)</sup> Siehe: *Chronique des arts.* Paris 1895. Nr. vom 20. April.

<sup>387)</sup> CHARVET, L. *Sebastien Serlio.* Lyon 1869.